

# **Tagebuch**

der

## **Ferienfreizeit**

# **Bremervörde**

**vom 07.04.2014-11.04.2014**

**der Hortkinder**

**„Wilde Kerle I und II“**

## **1. Tag - Montag, den 07.04.2014 von 9.00-22.00 Uhr**

Unser erster Tag begann mit dem Treffen um 9.15 Uhr auf dem Bahnhof in Cuxhaven. Alle waren pünktlich und freuten sich auf die kommenden Ferientage. Um 9.39 Uhr fuhr der Zug ab und kam pünktlich 11.20 Uhr in Bremervörde an. Dort riefen wir das Taxi-Unternehmen Streich an, um unser Reisegepäck zum Ostel, unserer Jugendherberge, bringen zu lassen. Vera musste mitfahren, weil der Taxifahrer Angst um unsere Koffer hatte, wenn er diese unbewacht abstellt. Mit Kathrin machten wir uns per Fußmarsch auf den Weg zum Ostel, was auf einigen Umwegen vonstatten ging. Wir gingen viel zu weit und landeten schon mal beim „Haus des Waldes“. Leider kannte sich keiner, den wir nach dem Weg fragten, in der Gegend aus. Endlich brachte uns ein freundlicher Herr zu einigen heimischen Bauarbeitern, die uns ortskundig den richtigen Weg erklärten. Gegen 12.00 Uhr kamen wir in der Herberge an, bekamen eine Einweisung durch eine Mitarbeiterin des Ostels und aßen Hawaiitoast und Milchreis zu Mittag. Anschließend bezogen wir unsere Zimmer mit eigener Toilette und Dusche, auch die Bettwäsche war schon aufgezogen. Einige Zimmer hatten sogar einen „Friedhofs-Blick“, was die Phantasie der Kinder anregte und für nächtliche Gruselstimmung sorgte.

Am Nachmittag besuchten wir den tollen Wasserspielplatz am See. Dort gab es viele Wasserfälle und Schleusen zum selbst regulieren, eine von Hand betriebene Fähre zum Übersetzen an das gegenüberliegende Ufer, Wasserpumpen und Spiralen. Kaum ein Kind blieb trocken, was bei sonnigen 19° kein Problem war. Jetzt erklärte sich auch der Trockenplatz für Schuhe im Keller des Ostels.

Nach dem Abendessen 18.00 Uhr hatten wir 19.00 Uhr den nächsten Termin in der Nabu-Umweltpyramide zum „Fledermaus-Abend“. Nachdem wir ca. 30 Minuten herumgeirrt waren, um das Haus der Umweltpyramide zu finden, bekamen wir zu Beginn einen spannenden Filmvortrag zu sehen. Danach gingen wir zum See, sahen uns die verschiedenen Fledermausarten (Zwerg-, Langohr-, Breitflügel- und Wasserfledermaus) an und bekamen „Bat-Dedektoren“, die uns die Ultraschalllaute der verschiedenen Fledermausarten hörbar machten. So konnten wir sogar hören, wenn sie Mücken fraßen (Tsssst). Das war sehr spannend, denn es flogen sehr viele Fledermäuse dicht über uns.

Zum Abschluss gegen 21.00 Uhr spielten wir noch das Fledermausspiel und das ging so: Alle stellen sich im Kreis auf, in der Mitte steht eine Fledermaus mit verbundenen Augen und zwei Kinder sind die Mücke und die Motte. Die Fledermaus ruft immer: „Bat, Bat, Bat!“ und die Insekten antworten

mit ihrem Tiernamen: „Mücke“ und „Motte“. Daraufhin versucht die Fledermaus, die beiden zu fangen. Wenn beide Insekten gefangen wurden, hat die Fledermaus gewonnen und das Spiel beginnt von vorn.

Als wir ins Ostel zurückkehrten waren alle total groggy. Einige Kinder duschten noch, andere legten sich sofort ins Bett. Um 22.00 Uhr war der erste Tag zu Ende.

Anmerkung: Weil einige Kinder in jeder Freiminute, in der sie nicht „bespaßt“ wurden, mit dem Genörgel „Mir ist langweilig“ (abgekürzt M.i.l. genannt) die Ohren von Vera und Kathrin quälten, verhängte Kathrin für diese Woche das „M.i.l.“-Verbot, mit Option auf Verlängerung. Auch das „L“-Wort (L= langweilig) wurde aus dem Sprach-Schatz der Kinder verbannt. Alle gaben sich große Mühe, das Verbot einzuhalten, was sehr gut gelang. Ganz großes Kino!

## **2.Tag – Dienstag, den 08.04.2014 von 7.00-21.30 Uhr**

Nach dem Wecken zwischen 7.00 und 7.30 Uhr frühstückten wir ausgiebig und besuchten von 9.30-11.30 Uhr beim „Haus am See“ die „Welt der Sinne“. Zuerst gingen wir ins „Fühlhaus“, wo wir unsere Hand blind in zehn verschiedene Töpfe stecken mussten. Vom Zapfen bis zur Nudel waren einige Dinge zu ertasten, zum Beispiel: Kaffeebohnen, Watte, Bausteine, Fell, Bürste, Holzpilz und ein Flummi. Am meisten erschreckten wir uns, als unsere Hand plötzlich in Wasser tauchte, womit keiner rechnete. Erklärt wurde uns der Schreck so: Da die Hand auf keinen erwarteten Widerstand trifft und einfach eintaucht ins Kalte, wird dem Gehirn somit „Gefahr“ signalisiert.

Dann ging es ins Haus „Dunkelgang“. Dort sahen wir auf eine Drehscheibe, wo uns Farbwechsel vorgegaukelt wurden. Auf der Scheibe waren blaue und gelbe Kreise aufgemalt. Durch das Drehen der Scheibe entstanden vor unserem Auge die Farben rot, orange, braun, grau und grün. Von der Station aus ging es durch eine versteckte Tür in den Dunkelgang, welcher außen um die Hütte herumführte. Vorbei an einem Waschbecken, einer Klobrille, einer Haustür mit Klingel und Briefkasten, einem Gartenzwerg, einer Küche mit Herd und Kochgeschirr, an Spielzeug und vielem mehr, irrten wir in völliger Dunkelheit nahezu orientierungslos an einem Handlauf entlang und tasteten uns durch den Gang. Häufig liefen wir irgendwo dagegen. Das war sehr unheimlich. Beim zweiten Durchgang wurde uns vorher gesagt, was sich alles im Dunkelgang befindet, so dass wir gezielt nach den Gegenständen tasten konnten. Beim dritten Durchgang gingen wir mit Beleuchtung den Gang entlang. Mit Licht wirkte der Dunkelgang breiter, kürzer und weniger voll gestellt.

Nach dieser Erfahrung besuchten wir das „Klanghaus“. Dort erspürten wir mit Hilfe von Luftballons die Schwingungen, welche durch das Anschlagen von Becken erzeugt wurden. Auch die Nase wurde zum Anhalten von Schwingungen genutzt, indem wir sie vorsichtig gegen das Instrument drückten.

Als nächstes besuchten wir das „Erfahrungshaus“. Hier probierten wir verschiedene Experimente aus. Es gab einen Wasserspringbrunnen, eine Kugelbahn, ein Kugelpendel und andere vielfältige Kugel- und Murmel-Experimente.

Auf dem Spielplatz im „Park der Sinne“ ließen wir uns noch mehrmals durch optische Täuschungen in die Irre führen (Drehscheiben, Schaukeln, Holztüren, Gleichgewichtsscheiben).

Um 12.00 Uhr gab es Mittagessen im Ostel. Anschließend marschierten wir zum „Nabu-Forsthaus“,

um den „Wald zu erleben“. Das Forsthaus befand sich versteckt in Waldesnähe und stellte Kathrins Orientierungssinn vor große Herausforderungen. Glücklicherweise kamen wir nicht vom Wege ab und trafen pünktlich am Treffpunkt ein. Hier erwartete uns bereits Dieter, der Förster und Jäger. Er erzählte uns viel über Bäume, Pflanzen und Tiere des heimischen Waldes und deren Erkennungsmerkmale. Wir entdeckten Tierspuren und einen Dachsbau, sogar ein Rehbett aus trockenem Laub und Nadeln spürten wir auf. Dieter hatte Rätsel vorbereitet und Bewegungsspiele mitgebracht, die wir mit Freude spielten. Versteckt hinter Büschen, Bäumen und Sträuchern „fand“ unser Förster ausgestopfte Tiere, Geweihe und Felle, die wir auch berühren durften. Auf einem Waldhorn blies Dieter uns die verschiedenen Signale der Jäger vor. Er konnte das sehr gut. Zum Abschluss durften auch die Kinder ausprobieren, ob sie einen Ton aus dem Horn hervorzaubern konnten. Viele schafften es! Toll!

### **3. Tag – Mittwoch, den 09.04.2014 von 7.30-22.00 Uhr**

Der Tag startete erst 7.30 Uhr, weil alle Kinder ausschlafen wollten und deshalb gestern abend schon geduscht hatten. Um 7.30 Uhr frühstückten wir und spazierten zum "Haus des Waldes". Dort begrüßte uns Herrmann, der uns sehr anschaulich viel Interessantes über Bäume und deren Jahresringe erklärte. Auch der Holzwurm wurde nicht vergessen. Wir schauten in ein Spechtloch und durften die Tierpräparate anfassen. Dies war sogar erwünscht. Das war etwas besonderes, denn normalerweise sind die ausgestopften Tiere mit giftigen Substanzen präpariert, so dass sie nicht berührt werden dürfen, außerdem ist ständiges Anfassen der Haltbarkeit der Präparate nicht unbedingt zuträglich. So streichelten wir ein Bisam, einen Waschbär, einen Marder und ein Mufflon. Wir bestaunten Pilze, eine Echse und erfuhren, dass die Blindschleiche keine Schlange, sondern eine Gattung der Echse ist. Bei ihr haben sich die Gliedmaßen zurückgebildet, was nur noch unter dem Röntgenbild gesehen werden kann. Herrmann fragte die Kinder, wie das männliche Reh heißt, worauf ein Kind aus dem "Rehbock" ganz schnell ein "Reebook" herleitete. Wir bestaunten einen echten Ameisenhaufen und schauten in einen Bienenstock. Vieles wurde uns darüber erzählt.

Zwischendrin mussten wir zur Abwechslung vor dem Haus einen Schatz heben. Gemeinsam als Gruppe hielten wir ein Seil fest, damit ein Kind daran langhangeln konnte, um den "Schatz" aus dem "Teich" (die Rasenfläche) zu heben. Das klappte hervorragend und fast jedes Kind, welches sich das Klettern zutraute, kam auch dran.

Zurück im Ostel, räumten wir unsere Zimmer auf und sortierten unsere Wäsche. Anschließend ging es zum Mittagessen. Es gab "Toskana-Fleischbällchen mit Reis" und zum Nachtisch "Ananas-Apfel-Joghurt mit Schokostreusel", was uns nicht sehr schmeckte.

Vor dem nächsten Event legten wir eine mittägliche Verschnaufpause von 20 Minuten ein. Frisch ausgeruht begaben wir uns auf den Weg zum "Cafe`Dunkel". Dort erwarteten uns schon Frau Auerbach und Kai, ein Mann mit einer Seheinschränkung von 90%. Wir bekamen von ihm genaue Anweisungen, wie wir uns im Cafe`zu verhalten haben. Als Allererstes mussten wir ganz leise reden, weil jemand, der nicht sehen kann, viel besser hört und deshalb auf Lärm empfindlich reagiert. Hintereinander stellten wir uns am Eingang auf und gingen nacheinander an einem Handlauf dem Schnipsen von Kai entgegen. Dort angekommen, gaben wir ihm unsere linke Hand, welche er auf ein weiterführendes Seil legte. Wir tasteten uns daran entlang, die linke Hand am Seil und die rechte Hand in Abwehrhaltung vor dem Körper, um nicht mit dem Gesicht gegen

Hindernisse zu laufen. Frau Auerbach empfing uns drinnen, nahm unsere linke Hand entgegen und führte sie an den Stuhl, auf den sich jeder von uns setzen sollte. Es war stockdunkel im Raum und einige hatten vor Aufregung Bauchgrummeln. Was für blinde Menschen selbstverständlicher Alltag ist, ist für uns fremd. Vor jedem stand ein Teller mit Butterkuchen und Plätzchen, was es erstmal zu ertasten galt. Wir konnten Getränke bestellen, die mit Strohalm und Klopfen auf den Tisch (als Signal) serviert wurden. Während wir unser "Menü" zu uns nahmen, konnten wir Kai Fragen über sein Handycap stellen. So erfuhren wir einiges aus seinem Leben. Da er sehend geboren wurde und durch die Krankheit "Grüner Star" 90% seiner Sehkraft verlor, musste er sein Leben komplett umstellen. Am Ende der Veranstaltung wurde der Raum wieder beleuchtet und wir stellten mit Erstaunen fest, dass die Tische in U-Form aufgereiht waren. Gefühlt waren es einzelne Tischgruppen. Das Handseil lief praktisch um die ganzen Tische herum. In der Mitte stand der Getränke-Tresen und jedes der verschiedenen Getränke (Apfelsaft, Fanta, Cola) hatte einen anderen Verschluss zum Erkennen.

Wir bekamen noch eine Brille, die uns 90% verminderte Sehkraft vorgaukelte, damit wir uns in die Lage von Kai versetzen konnten.

Im Anschluss spielten wir auf dem Spielplatz im "Park der Sinne" und probierten jede Menge Spielgeräte aus.

Pünktlich zum Abendessen kehrten wir im Ostel ein. Den Abend verbrachten wir mit dem Schreiben von Postkarten, Shopping im hauseigenen Kiosk und dem Spielen im Freizeitbereich des Ostels.

#### **4. Tag – Donnerstag, den 10.04.2014 von 7.30-22.15 Uhr**

Als wir heute 7.30 Uhr zum Wecken kamen, waren alle Kinder noch im Tiefschlaf. Einige mussten noch duschen und nach dem Frühstück etwas Ordnung in ihre Zimmer bringen. Gegen 9.15 Uhr brachen wir auf in Richtung Nabu-Umweltpyramide. Dort begann 9.30 Uhr unser Projekt „Indianer auf dem Naturpfad“

Zu Beginn sangen wir wieder das Begrüßungslied mit Frau Schröder, dem „schlauem Fuchs“ und das ging so:

Herzlich Willkommen, herzlich Willkommen  
in der Nabu-Umweltpyramide.

Herzlich Willkommen, herzlich Willkommen,  
wo man was erleben kann.

Herzlich Willkommen, herzlich Willkommen  
im schönen Bremervörde,  
ein Erlebnis, Spaß und Freude pur  
und wir lernen viel aus der Natur.

Wie die Indianer, sind wir für die Natur da.

Naturschutz ist unser Element.

Wir trommeln unsern Rhythmus,  
wo jeder einfach mit muss  
und das Lagerfeuer brennt

Begleitet wurde unsere Indianer-Reise von Bernd, dem „roten Fuchs“, einem Natur-Assistenten der Lebenshilfe.

In allen Einrichtungen des Nabu wird Wert darauf gelegt, Menschen mit Einschränkungen zu integrieren. Auf 50 Mitarbeiter mit Einschränkungen kommen 50 gesunde Mitarbeiter. So begegneten uns hier die unterschiedlichsten Menschen, die sehr bereitwillig und ehrlich unsere neugierigen Fragen beantworteten.

Bernd erzählte uns seine Lebensgeschichte. Seit seiner Geburt ist seine Lernfähigkeit eingeschränkt, was an dem häufigen Alkoholkonsum seiner Eltern lag. Trotzdem strahlte Bernd sehr viel Lebensfreude aus.

Der „schlaue Fuchs“ zeigte uns anschaulich, wo die Indianer früher lebten und welche unterschiedlichen Stämme es gab. Uns wurde erklärt, wie sie entdeckt wurden. Einige Kinder wussten, dass Kolumbus der Entdecker der Indianer war und er die Menschen so benannte, weil er irrtümlich dachte, er sei in Indien. Dabei wusste er gar nicht, dass er gerade den Kontinent Amerika entdeckt hat.

Auch von unterschiedlichen Behausungen und Stammeszeichen wusste der „schlaue Fuchs“ zu berichten.

Im Anschluss wurden uns die im Raum verteilten Bastelstationen vorgestellt und erklärt. Wir konnten uns Haarschmuck basteln, viele Rätsel lösen, um uns zusätzliche Federn zu verdienen. Wir sägten uns alle einen Anhänger für eine Kette und malten unseren Indianernamen darauf. Auf die Wangen zeichneten wir unser, vorher abgestimmtes, Stammeszeichen „Starker Hirsch“. Draußen bauten wir einen Bogen und schnitzten einen Pfeil dazu. Wir übten uns im Bogenschießen, indem wir auf einen Büffel anlegten, den wir traditionell vorher um Verzeihung für seine Erlegung baten. Der „schlaue“ und der „rote Fuchs“ entfachten ein Lagerfeuer, in welchem wir unsere Hauptmahlzeit „Kartoffeln“ zubereiteten. Dazu wurden Kräuterquark und eine Apfelschorle gereicht. Zum Nachtisch rösteten wir leckeres Stockbrot überm Feuer.

Frisch gestärkt konnten wir uns zusätzlich die begehrten Federn für unseren Kopfschmuck durch einen Bogenschießwettkampf erwerben.

Auch durch das Erfinden eines Indianertanzes um das Feuer konnten Federn dazuverdient werden. Mit Unterstützung der Trommeln fiel uns das gar nicht schwer. So wurde unser Kopfschmuck immer üppiger. Mit einem Abschlusslied endete unser vierstündiger Ausflug in die Welt der Indianer.

Mit unserem Taschengeld enterten wir noch den Tresen der Umweltpyramide.

Zurück im Ostel ruhten wir uns 30 Minuten aus, bevor es um 15.00 Uhr ein letztes Mal zum Wasserspielplatz ging. Hier gab es wieder jede Menge Spaß und nasse Klamotten. Um 17.00 Uhr wanderten wir zum Ostel zurück, zogen unsere nassen Sachen aus und nahmen zum Abendessen das uns entgangene, warme Mittagessen ein. Anschließend packten wir unsere Koffer, duschten und machten uns chic für die Disco. Vorher wurde noch mal der Kiosk im Ostel unsicher gemacht.

20.00 Uhr startete Vera mit der Abschiedsdisco und wir tanzten alle, bis der Schweiß aus den Haaren lief. Einige Jungen vergnügten sich beim Billard und Tischtennis.

## **5.Tag - Freitag, den 11.04.2014 von 7.30-15.00 Uhr**

Mit unserem letzten ausgiebigen Frühstück stärkten wir uns für die Heimfahrt. Wir räumten unsere Zimmer und zogen die Betten ab. Im Aufenthaltsraum versammelten sich alle und zückten nochmals die Geldbörsen, um das allerletzte Geld auszugeben.

Alle Kinder steuerten ihren Beitrag zum Tagebuch bei, und schrieben ihren Kommentar über die Ferienfreizeit in Bremervörde. Ausnahmsweise ohne zu murren.

Auf dem Spielplatz im „Park der Sinne“ ließen wir die Ferienfreizeit ausklingen. Hier verbrachten wir die letzte Zeit bis zur Abfahrt.

Gegen 11.30 Uhr brachen wir auf Richtung Bahnhof. Dieses Mal verloren wir die Orientierung nicht und fanden den Weg sofort. Vera erwartete uns dort schon mit den Koffern. Während sie für uns Brötchen kaufte, las Kathrin das Reisetagebuch vor. Einiges wurde noch ergänzt und am Ende von allen einstimmig für gelungen erklärt.

Um 12.38 Uhr fuhr unser Zug Richtung Cuxhaven ab. Eine erlebnisreiche und kurzweilige Woche in Bremervörde fand 14.27 Uhr auf dem Bahnhof Cuxhaven in den Armen der Eltern ihr Ende.

Vera und Kathrin